



Versammelten sich vor dem Gottesdienst für ein Gruppenfoto: v.l. Alexandra Hippchen (Landeskirchliche Pfarrerin für Notfallseelsorge und Notfallbetreuung im Münsterland), Silke Fortkamp (neue Notfallseelsorgerin), Superintendent Joachim Anicker, Lars Lindemann (neuer Notfallseelsorger), Andreas Naumann-Hinz (ehemaliger Koordinator), Renate Mannwald (neue Notfallseelsorgerin), Schirmherr Dr. Christian Schulze Pellengahr (Landrat des Kreises Coesfeld), Christian Grütters (neuer Notfallseelsorger), Kreisdechant Johannes Arntz, Ursula Oetz (neue Notfallseelsorgerin), Eugen Chrost, neuer Koordinator für Notfallseelsorger

Foto: Elvira Meisel-Kemper

Ordnung ins Chaos der Gefühle bringen

Neue Notfallseelsorger*innen im Kreis Coesfeld eingeführt

Coesfeld. „Wir, die Notfallseelsorger, kommen zu den Menschen in Not. Wir kommen ohne Ansehen der Person oder der Religion. Wir bringen Ordnung ins Chaos der Gefühle. Damit hat Gott angefangen. Er hat Ordnung ins Chaos gebracht“, eröffnete Pfarrerin Alexandra Hippchen, Landeskirchliche Pfarrerin für Notfallseelsorge und Notfallbetreuung im Münsterland, in der katholischen Kirche Maria Frieden in Coesfeld einen ganz besonderen ökumenischen Gottesdienst. Eugen Chrost wurde als neuer ökumenischer Notfallkoordinator für den Kreis Coesfeld eingeführt, sein Vorgänger Andreas Naumann-Hinz verab-

schiedet. Außerdem wurden mit Silke Fortkamp, Lars Lindemann, Renate Mannwald, Christian Grütters und Ursula Oetz fünf neue Notfallseelsorger*innen für den Kreis Coesfeld ins Amt eingeführt. Hippchen erinnerte auch an größere Einsätze wie vor wenigen Wochen bei der Flutkatastrophe, wo Notfallseelsorger*innen im Einsatz waren. „Vor 30 Jahren hat man noch nicht über Notfallseelsorge berichtet. Heute ist das zum Glück anders“, ergänzte Kreisdechant Johannes Arntz. Nicht umsonst begrüßte er Diakon Eugen Chrost als neuen Koordinator für Notfall- und Polizeiseelsorger. Seit 1999 gebe es im Kreis Coesfeld

Notfallseelsorger*innen, ergänzte Chrost und weiter: „Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.“

Sein Vorgänger Andreas Naumann-Hinz, der in diesem Gottesdienst aus dem Amt des Koordinators nach sechsjähriger Tätigkeit entlassen wurde, markierte die besonderen Aufgaben und Fähigkeiten eines Notfallseelsorgers. Sie müssten psychisch und körperlich gesund sein für diese Aufgabe. Und, so Naumann-Hinz:

Wir tun das nicht nur so!

„Wir bringen alle unsere Fähigkeiten in diese Aufgabe ein. Wir

wundern uns immer wieder, wie Menschen in Krisensituationen Stärken entwickeln.“ 100 Einsätze pro Jahr habe er in den Jahren seiner Tätigkeit gemeistert.

Nur ungern entließ Kreisdechant Arntz den bisherigen Koordinator Naumann-Hinz aus diesem Amt, denn schließlich kannten sich beide seit zehn Jahren. „Damals lernte ich ihn als Schulseelsorger kennen. Er hat sich immer gefragt, wie geht es den Menschen und wie geht es der Seelsorge. Deshalb hat es mich nicht überrascht, dass er die Koordination der Notfallseelsorge übernommen hat vor sechs Jahren. Ich lasse ihn ungern gehen“, verabschiedete Arntz ihn aus dieser

Aufgabe. „Ich habe darum gebeten. Jetzt ist für mich ein Punkt erreicht für was anderes“, antwortete der Münsteraner Naumann-Hinz, ohne konkrete Angaben zu machen.

Auch Joachim Anicker, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken, markierte die besondere Herausforderung des Amtes des Notfallseelsorgers mit Blick zu den fünf neuen Aspiranten, die danach im Gottesdienst von allen Geistlichen eingeführt wurden. „Wenn sie zum Einsatz gerufen werden, ist etwas Trauriges passiert. Was sie tun, ist genau das, was Christus sich von uns gewünscht hat“, so Anicker.

Elvira Meisel-Kemper